

„Teltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,50 einjähr. 15 RM. Postzuschlag durch die Post monatlich RM. 1,00 (einschl. 21 Rp. Postgebühren) zusätzlich 30 Rp. Postgeb. —



Verleger: H. Preißler, 22. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Bülowstraße 87. — Fernruf: 22 09 11. Abteilungen: Postfach Berlin Nr. 210 10. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Reiches Teltow - G., Berlin W 35. — Geschäfts- und Erfüllungsort: Berlin-Görlitzberg.

Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow · Tageszeitung für den Kreis Teltow
Zossen-Wünsdorfer Zeitung

Zahlreiche belegte Ortschaften und Eisenbahnzüge in Brand geworfen Hohe Sowjetverluste durch starken Einsatz der Luftwaffe

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 13. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Front und im Donetzbecken nur geringe Gefechtsaktivität. Im Raum ostwärts Charkow wurden unsere Truppen erfolgreiche Gefechtsversuche gegen feindliche Stützpunkte. Der Gegner verlor 219 Tote und 93 Gefangene. Die Kämpfe im mittleren Frontabschnitt und im Waldgebiet hatten an. Bei einem Stützpunktunternehmen an der Einschließungsfront von Leningrad wurden 22 feindliche Bunker mit ihrer Besatzung vernichtet.

Starke Kampf-, Sturzflug- und Jagdfliegerverbände griffen in die Gefechte ein. Die Sowjets erlitten besonders hohe Verluste und bishin umfangreiches Kriegsmaterial einschließlich festgelegter Ortschaften und Eisenbahnzüge wurden in Brand geworfen.

In Nordafrika wurden heftige Gefechte im Raum von Sollum abgefochten. Die schweren Panzerdivisionen an Südwestfront von Agadabia schloßen sich feindlichen Panzerverbänden an. Deutsche Kampf- und Sturzflugzeuge bombardierten britische Kraftfahrzeuge und Panzeranordnungen im Raum von Agadabia sowie Flugplätze und Hafenanlagen in der Ghernala. Im Luftkampf wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die Luftangriffe auf Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht erfolgreich fortgesetzt.

Im deutschen Abwehrkampf zusammengebrochen

In einer Stelle im Nordteil der Ostfront hatten die deutschen Truppen am 10. Januar einen erfolgreichen Vorstoß zur Verbesserung ihrer Stellungen unternommen und sich dabei in den Besitz mehrerer von den Bolschewisten angelegter Feststellungen und Bunker gestellt. Gegen diesen Vorstoß des Kampfgebietes richteten sich am 11. Januar mehrere feindliche Angriffe. Alle Unternehmungen des Feindes, die die Niedergewinnung dieses Stellungssystems zum Ziel hatten, scheiterten jedoch an der harten Abwehr der deutschen Soldaten. Auch ein Vorstoß bolschewistischer Kräfte, den der Gegner überdies durch die Vernichtung von zwei deutschen Geschützpositionen rechtzeitig erkannt, so daß er unter hohen Verlusten des Feindes im deutschen Abwehrkampf zusammenbrach.

Ein Stützpunkt einer deutschen Panzerjägerabteilung, der vor einigen Tagen gegen eine bolschewistische Verteidigungslinie im Süden der Ostfront vordrang, brachte vier stark besetzte Betonbunker in deutschen Besitz.

Sowjetischer Landungsversuch gescheitert

Rüstenwache auf der Front nahm die Bolschewisten gefangen. In der Schlacht der Front unternahm am 11. 1. eine kleinere bolschewistische Abteilung im Schutz unachtsamer Wehrer einen erneuten Landungsversuch. Das feindliche Unternehmen scheiterte jedoch an der Wachsamkeit der deutschen Küstenwachen, die die Bolschewisten nach kurzem Kampf übermächtig und gefangen nahmen.

Am Ende des neulichen Wetters und der schlechten Sicht, die am 11. 1. an der Einschließungsfront von Leningrad herrschte, unternahm bolschewistische Kräfte mehrere Versuche gegen die deutschen Stellungen. Die feindlichen Stützpunkte wurden mit schweren Verlusten zurückschlagen. In einzelnen Stellen des Kampfgebietes wurden von vorgehenden Beobachtern bolschewistische Verteidigungsstellungen zu erkennen. Diese rechtzeitig erkannt und durch wirksame Artilleriefire zerstört.

Erfolgreiche Kämpfe im Osten

Sowjetangriffe zerschellen an der deutschen Front.

Im Raum ostwärts Moskau gelang am 11. Januar starken Kräften der Volkswachen ein vorübergehender Einbruch in die deutschen Linien. Angesichts des starken Frostes unternahm die Truppen der hier eingeleiteten deutschen Division sofort einen heftigen Gegenstoß unter dessen Wirkung der Feind das Gelände wieder räumen mußte. In einzelnen Punkten des Kampfgebietes entspannen sich hierbei heftige Kämpfe, in deren Verlauf der Feind hohe blutige Verluste erlitt. Nach Abschluß der Kämpfe wurden über 800 gefallene Bolschewisten festgesetzt.

Von Volkswachen besetzte Ortschaft erobert.

Im mittleren Frontabschnitt nahm am 11. Januar ein deutscher Stützpunkt nach erfolgreichem Kampf eine von den Volkswachen besetzte Ortschaft. Zusammen mit einigen Sturmgeschützen arbeitete sich dieser Stützpunkt in der grimmigen Kälte, die im Laufe des Tages minus 20 Grad erreichte, gegen eine in bolschewistischer Hand befindliche Ortschaft vor. Der Stützpunkt vertrieb nach kurzem und heftigem Kampf die feindliche Besatzung.

Starke Einzellämpfe bei 25 Grad Kälte.

Im Gebiet ostwärts Sukschi richteten sich am 12. Januar starke bolschewistische Angriffe gegen eine von den deutschen Truppen besetzte Ortschaft. Obwohl der Feind in mehreren Stellen den Ort umfassend angriff, schlugen die deutschen Soldaten alle gegnerischen Angriffe wirkungslos zurück. In den harten Einzellämpfen, die sich bei einer Kälte von über

20 Grad an verschiedenen Stellen entwickelten, vollbrachten die deutschen Soldaten in der Abwehr der mehrfach wiederholten starken Feindangriffe hervorragende kämpferische Leistungen.

Kavallerieentlaste zerbrach im deutschen Infanteriefeuer.

Zu einem harten Kampf zwischen deutschen Infanterieeinheiten und mehreren bolschewistischen Schwadronen kam es im Raum von Kaluga. In der grimmigen Kälte des Januarabends wiesen unsere Truppen die über das hartgefrorene Schneefeld zurückweichenden feindlichen Schwadronen ab und fügten ihnen schwere Verluste zu.

Während der letzten Tage wiesen die deutschen Truppen im Raum ostwärts Orel mehrfach bolschewistische Vorstöße, die teilweise mit Panzerunterstützung durchgeführt wurden, erfolgreich ab. In dem Abschnitt einer einzigen deutschen Division wurden nach den Abwehrkämpfen des 10. und 11. Januar über 500 gefallene Bolschewisten gezählt. Die Verluste der hier eingeleiteten deutschen Truppen sind demgegenüber sehr gering.

Bei 30 Grad Kälte 150 sowjetische Kampfpanzer erobert.

Unsere finnischen Verbände konnten in den letzten Tagen an mehreren Stellen der frontalen Front drei starke Kampfpanzer erfolgreich abschließen. So gelang es deutschen und finnischen Infanteriedivisionen, eine bolschewistische Kampfpanzergruppe, die in dem unübersichtlichen Gelände bis zur Sicherungslinie des Divisionsabschnittes vorgebrungen war, einzuschließen und bis zum 11. Januar zu vernichten. In späteren Tagen nahmen die finnischen Soldaten trotz einer Kälte bis zu 30 Grad unter Null im Verlauf dieser Kämpfe etwa 150 ausgebootete feindliche Kampfpanzer. Über 500 gefallene Bolschewisten bedeckten nach dem Einschleichen des besetzten Feindes das Kampfgebiet.

Sowjetische Widerstandsnester ausgeräuchert.

Bei den Kämpfen im Süden der Ostfront räumte ein deutscher Bataillon mit einem Stützpunkt von Panzerträgern starke Widerstandsnester aus, die die Bolschewisten an einer Straße errichtet hatten. Obwohl der Feind im Verlauf des harten Kampfes am linken Arm verwundet wurde, führte er mit seinen Soldaten auch noch die letzten feindlichen Stützpunkte.

Das Schicksal Englands in Ostasien ist besiegelt

Singapur ist zum Tode verurteilt, so schreibt die gesamte japanische Presse. Sie betont dabei, daß bereits 80 Prozent der Generatorkraften sich in japanischen Händen befinden. Obwohl die Generatorkraften von Malakka, Thomas, nach Ostasien geflohen sind und von dort über den Handlung Singapur dieser Festung und damit Genoa übergeben habe, sei das Schicksal genau 30 Tagen teilen die Japaner auf Malakka gelang und trotz starker Besetzungen, trotz tropischen Klimas und vieler Geländehindernissen hätten sie im Vorstoß nach Süden täglich 17 Kilometer an Boden gewonnen.

Angesichts der Tatsache, daß der Niedrig der Briten immer schneller wird, ist mit einem nachdrücklichen Widerstand in der Gegend von Malakka oder Johor kaum mehr zu rechnen. In Tokio nimmt man vielmehr an, daß der letzte große Widerstand des Feindes erst bei den Kämpfen um die Festung Singapur erfolgen wird.

Im Verlauf zweier Luftangriffe, die die Japaner gegen Singapur unternahm, wurden ohne eigene Verluste 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Bordringen auf Celebes

Feindlicher Minenleger versetzt — Wichtiger Flugplatz besetzt Die japanische Marine hat den niederländisch-indischen Minenleger Wira van Oranje (129) versetzt, der versuchte, aus Tarakan zu entkommen. Japanische Einheiten haben ferner den Ratas-Flugplatz bei Manado auf Celebes eingenommen, wo vier Lockheed-Südwest-Bomber und fünf andere schwere Bomber vertrieben wurden. Zu der Einnahme des Ratas-Flugplatzes wird weiter gemeldet, daß die japanischen Einheiten, die Manado besetzt hatten, auf Londono vorrückten wo sie anderen Abteilungen, die bei Kamir gelandet waren, die Hand reichten. Die Truppen gingen dann gemeinsam gegen den Ratas-Flugplatz vor.

Der Kommandant des südwestlichen Pazifiks, der US-Admiral Hart, ist nach eingehenden Beratungen kürzlich auf Java eingetroffen. Wie der Korrespondent einer nordamerikanischen Agentur dazu berichtet, hat der Admiral zur Hilfe ins Kriegsgebiet ein Unterseeboot beauftragt. — Und das nennt man in Washington Seeherrlichkeit!

Wo steht die britisch-amerikanische Flotte?

Die neuen japanischen Landungen in Niederländisch-Indien haben in England Bestürzung hervorgerufen. Die Londoner Zeitung „Times“ macht sich zum Sprecher der Engländer, indem sie konstatiert feststellt, daß

Rückschläge und Enttäuschungen

Es ist eine alte Erfahrungssache, daß die scharfen Augenblicke in London immer dann gefürchtet werden, wenn es gilt, das englische Volk einzuschließen. Trotz der Augenblicke über die deutsche Volkswirtschaft und der Schwundindischen über angebliche innere Unruhen in Deutschland konnte die englische Öffentlichkeit von gewissen recht unangenehmen Erfahrungen des von Churchill leichtfertig angezeigten Krieges nicht abgelenkt werden. Die englische Presse ist voll von Stimmen der Unzufriedenheit, die sich sowohl auf die politische wie auf die strategische Kriegsplanung Englands erstreckt. Während man sich von dem Eintritt der US-Flotte große Vorteile und Erleichterungen in England versprochen hatte, stellt sich nun heraus, daß die neue Flotte sich in den Enttäuschungen befindet. Daß der englischen der anglo-amerikanischen Verbündeten im Pazifik, die zur Eingabe der wichtigsten Möglichkeiten führen und die lebenswichtigen Verbindungsstellen des Empires berühren oder gar schon zerbrochen haben, daß die englische Versorgungsminister genötigt, die Lebensmittellieferungen in England wieder einzusparen zu kürzen. Das ist das beste Zeichen dafür, daß die Lebensmittellieferungen sich erheblich verringern, und daß sich die notwendigen Hilfsmittel zur Kriegserzeugung, ihm fehlen und die neuen Hilfsmittel zur Erzeugung der Ernährung. Dabei wollte man gerade in diesem Winter die Lebensmittellieferungen erhöhen. Man stellt sich heraus, daß an Stelle der erwarteten größeren Nationen den Engländern zugewandt wird, daß die mittleren Nationen noch enger schmälern. Die neuen Lebensmittellieferungen vor mit Genugtuung und stellen damit zugleich fest, daß die geplante englische Vorkasse gegen Deutschland nicht nur zusammengebrochen ist, sondern daß England heute selbst die blozierte Insel ist, die mit größter Vorfürsorge die Zukunft schaut.

Kommt hinzu, daß die Werbung vor den Kriegsschauplätzen Englands sehr zu Tag herforter werden. Nach dem Anbruch der britischen Verteidigungsfront bei Kuala Lumpur sind die Japaner in unauflöslichen Vormarsch nach Süden. Singapur ist in höchster Gefahr. Das stellen selbst die Londoner Blätter fest, die sich bisher immer bemüht haben, die Erfolge der Japaner herabzusetzen. Der Londoner Rundfunkkommentator, ein berühmter Historiker, kam bei seinem Bericht zur Lage am Dienstag früh nicht um sein Leben werde kämpfen müssen.

Was aber, wenn Singapur weicht? Schon greifen die Japaner im südwestlichen Pazifik weiter vor. Die Werbung von Celebes in Niederländisch-Indien, hat alle Berechnungen der Feindseite über den Ausfall gewonnen. Man ist man ratlos in Washington und in London, nachdem man hat erkennen müssen, daß der weitere Einbruch in die anglo-amerikanische Verteidigungsfront den Japanern ohne großes

keine Widerstand mehr besteht, eine Sicherheit dafür zu bieten, daß der Feind nicht weitere Landungen in diesem feindlichen Gebiet unternimmt. Es gibt nur eines, was diesen bedrohlichen Auswärtigen über die Inseln Hindostan gebieten kann, und das ist eine entscheidende Notwendigkeit im Pazifik, zu der wie überall in der modernen Kriegführung die Überlegenheit in der Luft als wesentlicher Bestandteil hinzugehört. Solange wir dies nicht erreicht haben, bleibt uns nichts anderes übrig, als die unermesslichen Verluste auf ein möglichst erträgliches Maß herabzumindern.

Jedermann in England fragt sich, wo die britische und die amerikanische Flotte stehen und wo die britische und die amerikanische Luftstreitkräfte sind. Man fragt sich auch, was aus der Offensive der Alliierten von Burma aus geworden ist, die die Feindungen angeordnet hatten. Man fragt sich, was die nötigen Truppenverbände nicht zur Verfügung stehen, dann alles zusammenbrechen werde.

Im Zusammenhang mit dem japanischen Angriff auf Niederländisch-Indien veröffentlichte das Informationsbüro der japanischen Regierung eine amtliche Erklärung in der behauptet wird, daß Japan den Wunsch habe, die vormaligen Maßnahmen gegen Niederländisch-Indien habe jedoch der japanischen Regierung mitgeteilt, daß sie ein Bestehen des Kriegszustandes zwischen Japan und Niederländisch-Indien feststellen müßte, angesichts des Bestehens der Freundschaften zwischen Japan, USA und Großbritannien mit denen Niederländisch-Indien in enger Verbindung steht. Die niederländisch-indischen Streitkräfte hatten leidend zahlreiche feindliche Handlungen gegen Japan unternommen, während ferner Niederländisch-Indien zur Waise für die USA und das britische Empire im Krieg gegen das japanische Empire gemacht wurde. Angesichts der Notwendigkeit, das feindliche Vorgehen Niederländisch-Indien zu unterbrechen und das Leben und Eigentum der dortigen Japaner zu schützen, habe es die Notwendigkeit, die militärischen und Waffeneinheiten Japans am 11. Januar die militärischen Operationen gegen die Streitkräfte Niederländisch-Indien begonnen.

Starke Überlegenheit der Japaner

Gegenüber niederländisch-indischen Streitkräften. Der Sprecher der japanischen Marine erklärte zu den englisch-amerikanischen Propagandamedien über große Verluste der japanischen Streitkräfte in der Niederländisch-Indien daß sich die Verluste in sehr geringen Grenzen hielten. Er erinnerte daran, daß sowohl die niederländisch-indische Armee als auch die Marine und die Luftwaffe